

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses**

**Rothmüller, Jacques**

**Colmar, [1836]**

Das Stift Sanct-Marx

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

nach in mancherlei Hände. Adolph von Nassau verpfändete es der Familie von Usenberg, späterhin dem Könige von Böhmen, Johann von Luxemburg, gleichwie auch Türckheim, Münster und Kaisersberg. Nachdem es wieder eingezogen worden war, wurde die Familie Hausen damit belehnt, und als diese ausstarb, kam es 1433 an Caspar von Schlick, Kaiser Sigismunds Kanzler. Zum großen Verdruss derer von Hadstatt verkaufte es dieser an die Rappolsteiner, welche es gegen die Angriffe der erstern vertheidigen mußten. Das Dorf Hausen, welches ziemlich weit von dem Schlosse Pflzburg entfernt liegt, gehörte ursprünglich dazu, aber seit 1315 ward es den Herren von Rappolstein verpfändet, welche es an sich zogen, obgleich der Kaiser sich dagegen erklärt hatte.

Auf einem nicht weit von Pflzburg gelegenen Berggipfel erhob sich ehemals das Schloß Girsberg, dasselbe, dessen Name auf die steilen Felsen bei Rappolsteiner übergetragen wurde, damals als im vierzehnten Jahrhundert der Tausch, von dem schon gesprochen wurde, statt fand. Diese Orte gränzen an das Ruffacher Mandat. Eine Colmarer Chronik enthält, daß im Jahr 1281 die Girsberger ein Schloß baueten, um dem Bischof von Straßburg Troz zu bieten, aber daß dieser alsobald Kriegsknechte gegen sie ausschickte, und das Schloß zerstören ließ. Es wurde wieder aufgebaut, aber 1284 mußte es Werner von Hadstatt neuerdings schleifen lassen. Fünf Jahre später wurden die Girsberger mit der Reichsacht belegt, weil sie Siegfried von Gundolsheim ermordet, Bihr und Türckheim verbrannt hatten. Muthig vertheidigten sie sich gegen die Angriffe der Colmarer, die in Siegfried ihren Stadt-Schultheiß verloren hatten; als sie aber bemerkten, daß man die Mauern ihres Schlosses untergrub, sahen sie sich genöthigt, sich zu ergeben und in die Zerstörung ihres Schlosses zu willigen, welches sie aber nach einiger Zeit, mit Hülfe des Bischofs von Straßburg, wieder aufbauten. Die malerische Lage dieses Schlosses hat den Dichter Paulus Crusius zu folgenden Versen begeistert.

Rupe super celsa regales construit arces  
 Rappolstein nostra solitas ætate vocari.  
 Hinc fuit Alsatia non laus. Hæc ultima dudum  
 Una rupe super tres arces posse videri.

### Das Stift Sanct-Mary.

Der Ursprung dieses Stifts, welches zuerst Sigismunds-Abtei genannt wurde, verliert sich im hohen Alterthum, denn der erste Abt desselben, Sigismund Junnerius, starb im Jahr 668. Dagobert II soll dieses Kloster gegründet und es dem Bischof von Straßburg geschenkt haben. Da, wie es scheint, dieses Stift nicht gehörig unterhalten wurde, so zerfielen die Gebäude sehr bald, und als Leo XI zum päpstlichen Stuhl gelangte, befand es sich beinahe ganz in Ruinen. Dieser Paps, der sich um die Kirche verdient machte, begünstigte insonderheit die im Elsaß gelegenen kirchlichen Gebäude und Stiftungen; er ließ St.-Sigismund's-Abtei wieder herstellen, und gab ihr den Namen Stift-St.-Mary, welcher Name seither unverändert blieb. Kein wichtiges, geschichtliches Ereigniß läßt sich bei diesem Stifte erwähnen; heutzutage bietet es sich unsern Augen nur noch unter der Gestalt eines geräumigen Wohnhauses dar. Schließlich fügen wir noch einige Strophen bei, welche Coccius, ohne den Dichter zu nennen, uns aufbewahrte:

Devotus servus Francorum rex Dagobertus  
 Præcipuum struxit publico munere Clastrum  
 Sylvarum in nemore atque hominum frequentia rerum.  
 At nomen Cellæ Sigismundi indidit ille.